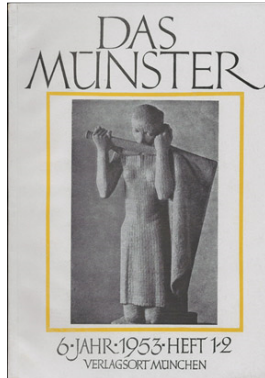


**Lothar Schreyer:**  
**Neue Arbeiten von Fritz Schwerdt**

**Kurzüberblick**

Der Aufsatz von Lothar Schreyer ist die erste größere Veröffentlichung über Schwerdt'sche Arbeiten in der Fachzeitschrift *DAS MÜNSTER*, der wohl wichtigsten Publikation zu Themen Christlicher Kunst in Deutschland. Die besondere Bedeutung des Aufsatzes liegt auch darin, dass in ihm Schwerdts Baummonstranz erstmals gewürdigt wurde.



**Bibliogr. Angaben:**  
Lothar Schreyer:  
*Neue Arbeiten von Fritz Schwerdt*. In: *DAS MÜNSTER*. Nr. 1-2/1953. S. 34-38.  
Verlag Schnell + Steiner GmbH, Regensburg 1953.

**Hinweis zum Bezug:**  
Das Heft kann weiterhin beim Verlag über [www.schnell-und-steiner.de](http://www.schnell-und-steiner.de) bezogen werden.

Zu den führenden Zeitschriften für Christliche Kunst muss *DAS MÜNSTER* aus dem Verlag Schnell+Steiner gezählt werden: „Die Zeitschrift ‚das münster‘ liefert seit 1947 einen wichtigen Beitrag, das Kunstverständnis zu wecken und (...) die Kenntnis über die sakrale Kunst zu vertiefen“ (Eigenwerbung des Verlags).

Zwischen 1953 und 1969 veröffentlichte die Zeitschrift regelmäßig mehrseitige Fotoserien sakraler Geräte und berücksichtigte dabei in 35 Ausgaben Arbeiten von **Fritz Schwerdt** bzw. ab 1958 von **Schwerdt&Förster**. Größere Einzeldarstellungen, die allein Fritz Schwerdt gewidmet sind, gibt es nur zwei (siehe Aufstellung auf der letzten Seite). Dazu gehört der vorliegende, damals viel beachtete Artikel von Lothar Schreyer ([http://de.wikipedia.org/wiki/Lothar\\_Schreyer](http://de.wikipedia.org/wiki/Lothar_Schreyer)).



- In dem Aufsatz sind vier Schwarzweiß-Fotografien abgedruckt:
- Engeltabernakel, Werk d. hl.g. Kindheit, Aachen (im Ausriss links);
  - Kelch mit den vier Bergkristallen (im Ausriss Mitte);
  - der sog. Rom-Kelch (im Ausriss rechts unten);
  - die Baummonstranz (s.u.).

Lothar Schreyer, der kurze Zeit als Dozent am Bauhaus tätig war, verfasste zahlreiche Bücher und Aufsätze zum Thema „Christliche Kunst“, die das ganze Spektrum sakraler Kunst abdecken (vgl. den Wikipedia-Artikel zu Lothar Schreyer). Viele seiner Schriften zeichnen sich durch große Frömmigkeit und eine pathetische Sprache aus.

Der hier vorgestellte Aufsatz beginnt mit:

Neue Arbeiten des Goldschmiedes Fritz Schwerdt sind stets von besonderem Rang. Denn sie ruhen völlig im Christlichen und geben ihre Aussage im kompromißlosen Kunstwerk. Seit etwa 25 Jahren gehört Fritz Schwerdt zu den Künstlern, denen wir kultische Geräte verdanken, die unverkennbar in dem neuen Formwillen unseres Jahrhunderts geschaffen sind, aber die unveränderliche Tradition — das ist der christliche Lehrinhalt im überkommenen christlichen Sinnbild — unvermindert und klar übermitteln. Daher haben diese Arbeiten hohe Bedeutung in der kirchlichen Kunst unserer Zeit und sind wahre und kostbare Mittel in der Mysterienfeier, der sie dienen.

Die **Bedeutung des Aufsatzes** liegt darin, dass Lothar Schreyer darin einer der bekanntesten Arbeiten Schwerdts, die **Baummonstranz**, bereits kurz nach ihrer ersten Ausführung ausführlich würdigt. Zwar hatten die *Aachener Kirchenzeitung*<sup>1</sup> und die *Deutsche Goldschmiedezeitung*<sup>2</sup> die Arbeit im Juni bzw. August 1952 erstmals als Fotografie mit einem Kurztext vorgestellt, jedoch erreichte der ausführliche Schreyer-Artikel ein deutlich größeres Fachpublikum. (Belegt ist, dass einige Pfarrer, die die Zeitschrift abonniert hatten, sich gelegentlich unter Bezugnahme auf ein Heft der Reihe *DAS MÜNSTER* an Fritz Schwerdt wandten und ganz bestimmte Wünsche äußerten<sup>3</sup>.)

 <p><small>Foto Schreck, Aachen: Monstranz, silbervergoldet, 1947-52. Foto Ann Bredol-Lepper, Aachen</small></p>	<p>Das bekannte, von Ann Münchow aufgenommene Foto der Baummonstranz belegt die gesamte Seite 37; Bildunterschrift: Fritz Schwerdt, Aachen: Monstranz, silbervergoldet, 1947-52. Foto Ann Bredol-Lepper, Aachen</p> <p>Anders als die oben erwähnten kurzen Veröffentlichungen zur Baummonstranz aus dem Jahre 1952, nennt Schreyer erstmals den Besitzer (statt Düsseldorf muss es Ratingen heißen): Die neue Monstranz (...) gehört der Kapelle des St. Marien-Krankenhauses zu Düsseldorf</p> <p>Auffällig dass Schwerdt entgegen seiner sonstigen Gepflogenheit seinen Mitarbeiter Peter Bücken im Text nicht namentlich erwähnen lässt. Siehe auch <a href="http://www.fritz-schwerdt.de/monstranzen/mon-00.html">www.fritz-schwerdt.de/monstranzen/mon-00.html</a></p>
--	--

<sup>1</sup> *Kirchenzeitung für das Bistum Aachen*. Heft 23/1952, S. 5.

Anmerkung: Der Text zur Fotografie (die hier irrtümlich seitenverkehrt abgedruckt ist) enthält keine Hinweise auf den Käufer/Besitzer der Monstranz, was vermuten lässt, dass die Verhandlungen zum Erwerb durch das Ratinger Krankenhaus noch nicht abgeschlossen waren.

<sup>2</sup> *ARBEITEN VON FRITZ SCHWERDT, AACHEN*. In: *Deutsche Goldschmiedezeitung*. Nr. 8/1952, nach S. 230 (Seite nicht paginiert). Rühle-Diebener-Verlag, Stuttgart 1952. Auch hier ist der Besitzer nicht genannt; vgl. vorstehende Anmerkung.

<sup>3</sup> Im Nachlass von Fritz Schwerdt sind solche Fälle gut dokumentiert. So ist bekannt, dass der damalige Stadtpfarrer von St. Laurentius/München einen Kelch bestellte, den er aus einer Ausgabe von *DAS MÜNSTER* kannte; siehe auch <http://www.fritz-schwerdt.de/muen-lau/lau-4.html>.

Zur Monstranz schreibt Schreyer u.a.:

Er wählt als christliches Symbol den Lebensbaum. Kraftvoll wächst der Stamm aus der flachen runden Fläche sich nach oben verjüngend empor. Aus ihm treiben nach rechts und links drei Äste als sichelförmige Sprossen. (...) Die ganze Monstranz ist aus vergoldetem Silber. Sie ist ein feierliches Flammenspiel, das sich zum feuerglühenden Rund des Behältnisses schließt. Hier ist ein brennender Dornbusch, in dem Gott selbst erscheint (...)

Unter kunsthistorischen Aspekten gilt der Aufsatz als erste schriftliche Quelle für die Bedeutung des kleinen, auffälligen Symbols auf der Spitze der Monstranz, zu dem Fritz Schwerdt selber keine Aussagen hinterlassen hat. Lothar Schreyer schreibt dazu:

Fast erschreckend wäre die Feierlichkeit, wenn nicht die kleine Blüte in der Höhe — golden mit einem roten Granaten in der Mitte — sich zeigte. Sie ist ein marianisches Symbol.

Fritz Schwerdt wurde zuvor von Schreyer am 1. 10. 1952<sup>4</sup> in seiner Aachener Werkstatt interviewt; die Aussagen des Artikels werden deshalb als gültig angesehen. (Schreyer hat in späteren Büchern die Beschreibung zu dem Symbol ausdrücklich wiederholt.<sup>5,6</sup>) Dies steht nach Meinung des Verfassers nicht im Widerspruch zu der wahrscheinlich gesicherten Tatsache, dass das Symbol erst hinzukam, als die Besteller der historisch ersten Baummonstranz die „allzu große Schlichtheit“ der Monstranz beklagten<sup>7</sup>.

Die in dem Katalog zur großen Fritz Schwerdt-Ausstellung<sup>8</sup> im Jahre 2010 abgedruckte Fotografie des Erst-Entwurfs einer „Lebensbaum“-Monstranz (Foto um 1950) zeigt die Arbeit ebenfalls ohne das Symbol<sup>9</sup>. Diese puristische Ausführung gilt deshalb unter Fachleuten als **die originale Schwerdt'sche Baummonstranz**.

**Einige weitere Aufsätze aus *DAS MÜNSTER* zu Arbeiten von Fritz Schwerdt bzw. ab 1958 von Schwerdt&Förster:**

- Franz Dambeck:  
**Vom kirchlichen Gerät der Gegenwart.** In: *DAS MÜNSTER*. Nr. 9-10/1954.
- Franz Dambeck:  
**Die Ausstellung Arte Liturgica in Germania 1945/55 in Rom.** In: *DAS MÜNSTER*. Nr. 3-4/1956.
- Redaktion (Hrsg.):  
**Neue Kultgeräte und Paramente.** In: *DAS MÜNSTER*. Nr. 7-8/1962.
- Hugo Schnell:  
**Neues Kultgerät.** In: *DAS MÜNSTER*. Heft 11-12/1966.
- Cathrin Menne-Thomé:  
**Die Gold- und Silberschmiedewerkstatt Schwerdt – Förster. Neue Aufgaben – neue Lösungen.** In: *DAS MÜNSTER*. Heft 1-2/1966.

Siehe auch:

Raphael Schwerdt: **FRITZ SCHWERDT / Moderne Sakralkunst aus vier Jahrzehnten.**  
200 Seiten. Selbstverlag, Tübingen 2017. ISBN 978-300-056210-5. Broschur.  
Link zum Buch: <http://www.fritz-schwerdt.de/buch>

**Autor: Raphael Schwerdt, Tübingen**

**Erstfassung: September 2010; aktualisiert Januar 2018**

---

<sup>4</sup> Dankschreiben von Lothar Schreyer an Fritz Schwerdt. Nachlass Fritz Schwerdt.

<sup>5</sup> „Über ihm schwebt das kleine marianische Symbol, die lilienhafte Goldblüte mit dem roten Kelch.“, in: Lothar Schreyer: *Ein Jahrtausend Deutscher Kunst*. S. 500-503. Christian Wegner Verlag, Hamburg 1954.

<sup>6</sup> „Fast erschreckend wäre dieser Blick auf uns, wenn nicht das kleine marianische Sinnbild der lilienhaften Goldblüte mit dem roten Kelch wäre.“, in: Lothar Schreyer: *Schaubuch zum Katechismus*. S. 156. Verlag Herder, Freiburg 1957.

<sup>7</sup> Mündliche Nachricht von Ann Münchow, vormals Ann Bredol-Lepper, erste Fotografin der Baummonstranz, am 13. 6. 2010.

<sup>8</sup> Domkapitel Aachen (Hrsg.): *Fritz Schwerdt - Wegbereiter moderner Sakralkunst*. Ausstellungskatalog. Domkapitel, Aachen 2010. S. 32.

<sup>9</sup> Bei der in den 60er-Jahren eigens für das Aachener Suermondt-Ludwig-Museum angefertigten Kopie der Monstranz fehlt das Symbol.